

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Abonnement: Eintragsnummer 12 21. Preis halbjährlich 2,00 RM. ...

Freitag, 10. März 1922

Verantwortlicher: Die Redaktion ...

Von Boulogne nach Genua.

Von Paul Louis (Paris).

Die bürgerliche Presse diesseits und jenseits des Kanals hat lange Spalten über die Frage geschrieben, ob bei der jüngsten Zusammenkunft in Boulogne Poincaré oder Lloyd George besser abgeschnitten habe.

Aufreißend der französische Imperialismus dem Gedanken des militärischen Prestiges und der militärischen Machtentfaltung nachhängt, ist das Streben des britischen Imperialismus auf die Eroberung neuer Absatzmärkte gerichtet, wenn er auch einstweilen für die Erhaltung seiner heutigen Märkte kämpft.

Diese Bourgeoisie leidet der Ueberzeugung, daß das kapitalistische Gleichgewicht an dem Tage wieder hergestellt sein wird, wo es gelingen wird, Deutschland und Rußland wieder in das allgemeine europäische Wirtschaftsleben einzugliedern.

Daß er von dem Willen hierzu beseelt ist, steht unzweifelhaft fest. Es fragt sich aber, ob er die Mittel dazu besitzt. Kann er es zum Bruche kommen lassen mit England, das die chauvinistische Politik Frankreichs am Rhein bekämpft?

England hat es nicht für nötig befunden, auf dieses Memorandum zu antworten, und die offiziöse französische Presse war über diese Schweigen ausser tiefste Gerächel.

Was ist nun dabei herausgekommen? Poincaré hat zu erreichen gewünscht, daß England verspricht, weder die Friedensverträge der Jahre 1919-20, noch die Frage der Reparationen nochmals zur Diskussion zu stellen.

Poincaré hat weiter durchgesetzt, daß die Konferenz auf den 10. April verschoben wird. Dagegen ist es ihm nicht gelungen, sie bis zum 10. Juni hinauszuschieben, wie er es wünschte.

Einheitliche Kampffront gegen das Steuerkompromiß

Die Zentrale der KPD. an das Zentralkomitee der USPD.

Der Kampf gegen die Steuern.

Das Steuerkompromiß ist endgültig beschlossen. Die SPD. steht „loyal“ zu ihrem Werk. Die Deutsche Volkspartei macht keine Schwierigkeiten mehr.

100 Milliarden Steuern sollen aus den Knochen der Ärmsten der Armen herausgeholt werden, damit die kapitalistische Erfüllung- und Profitpolitik, deren Verlagen Rathen in eben zugegebenen mühte, fortgesetzt werden kann.

In diesem Augenblick, da der Endkampf um die Steuern ehrt, hat die Zentrale der Kommunistischen Partei es für ihre Pflicht gehalten, ihrerseits alles zu tun, um den Kampf gegen die Steuern aufs höchste zu steigern.

Der Brief der Zentrale an das Zentralkomitee der USPD. lautet:

Berlin, den 7. März 1922.

An das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Berlin.

Werte Genossen!

Nach bisher unwiderprochenen Meldungen hat der Reichskanzler Wirth erklärt, daß die dem Reichstag vorliegenden Steuergesetze bis zum 9. März in ihren Grundzügen erledigt sein müßten, andernfalls er zurücktreten werde.

Es erübrigt sich, noch einmal darauf hinzuweisen, welche weitere ungeheure Verschlechterung der heute schon unerträglichsten Lebenshaltung der breiten Massen die Annahme der Steuervorlage mit sich bringen würde.

Trotz der Steuerlast von 100 Milliarden, trotz der Ausblutung des arbeitenden Volkes wird das Finanzland des Reiches nicht befristet. Das Milliarden-Budget im Reichshaushalt, die Papiergeldwirtschaft bleiben bestehen und

werden eine weitere Quelle des Geldes neben den Steuern. Die SPD-Fraktion des Reichstages hält trotz dieser für die gesamte arbeitende Bevölkerung Deutschlands offensichtlichen Gefahren am Steuerkompromiß fest und ist entschlossen, das Verlangen Wirths auf schnelle Verabschiedung der Vorlagen zu erfüllen.

Es ist die selbstverständliche Pflicht der Arbeiterpartei, gegen den Bloß der Steuerbewilliger das ganze organisierte Proletariat aufzurufen und zusammenzufassen.

In dem Kampf der Arbeiter gegen die Steuern hat der Bestand des Kabinetts Wirth kein Hindernis sein. Die Furcht vor einer vielleicht kommenden Rechtsregierung darf den Kampf der Arbeiter gegen die Steuern nicht hemmen.

Der Ausweg für das werklidige Volk Deutschlands ist in der Tat der Appell an alle proletarischen Organisationen zur Bildung der Einheitsfront gegen den Steuerraubzug und für die Sachverwalterfassung.

Diese Lage und die Auffassung Ihrer Genossen veranlassen uns, heute das Zentralkomitee Ihrer Partei aufzufordern, mit uns gemeinsam zu beraten, auf welche Weise die Einheitsfront aller Arbeitenden gegen die Steuergesetze Tat werden kann.

Da die Zeit drängt, bitten wir Sie, uns bis Mittwoch, den 8. März abends zu antworten, ob Sie bereit sind, mit uns in dem vorgeschlagenen Sinn zu gemeinsamer Beratung zusammenzutreten.

Mit proletarischem Gruß Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands, gen. Wilh. Pies, Ernst Meyer.

Eine vorläufige Antwort der USPD. auf den Brief der Zentrale.

Das Sekretariat des Zentralkomitees hat der Zentraltelephonisch mitgeteilt, daß die USPD. den Brief vom 7. März erhalten habe und daß das Zentralkomitee bei seiner Sitzung vom 9. März nachmittags mit den Vorschlägen des Briefes sich befaßt werde.

Wir werden auf diese Angelegenheit noch näher eingehen, wenn die endgültige Antwort der USPD. vorliegt.

Dagegen ist nicht mehr die Rede davon gewesen, Sowjetrußlands Zulassung zur Konferenz von der vorherigen Erfüllung einer Anzahl Vorbedingungen abhängig zu machen. Und weiter hat Herr Poincaré sich verpflichtet, nach Genua zu gehen, ja selbst dort in persona zu erscheinen.

Wortlaut der politischen Forderungen!



Heraus mit den proletarischen Kämpfern aus den Zuchthäusern und Gefängnissen!

Feuilleton. An der Maschine.

Von Rida Rödel.

Aus dem Märchen von Stefan J. Klein.

Maria's gestämmter junger Körper streckte sich über die Ma-

Mingum hasteten alle Webmaschinen, junge Mädchen bück-

Maria bestaunte ihre Gefährtin, die sich drehenden Maschinen.

Die Ketten der Webmaschine erklärten, die Räder, die sich

Maria schauderte aus der mühsigen Arbeit auf, ihre gelehrte

Gerne wird sie unarmt, man klütert ihr ins Ohr und sie muß

Die Maschine schallte laut, Ketten, Riemen, Arme, Räder

Das Gesicht blies ihr das Räucherwerk.

Die Maschine härmte sich ätzend an.

Maria's geheiztes Gesicht, Heißende Schweißperlen.

Mütter.

Von Ernst Toller.

Aus weissen Eiten set euch ein Trappel erbaut,

Mütter, Die aus Hoffnung, frohe Würde,

Eure Schmerzen lobern allzu grell,

Bürgerliche „Damen“.

Modenschau.

Im Savoyhotel sitzt bei Ruß, Der und seinem Gebild die

Im Schierwägel ist Verjüngung des Arbeitslosen.

Das ist die demokratische Republik im Zeitalter der Weib-

Von der Frömmigkeit.

Warum Sie gehen in der Kirche, Frau Ebelge?

Bücher für Frauen.

Artes Guttmann: Liebe und Ehe.

Gratz neuer Roman.

Internationale Arbeiter-Verlag, Gustav G.

Ketty Guttmann gibt den Proletarinnen ein Buch in der

So triumphiert nicht das persönliche Glück, sondern der

Staat, wo bleiben die Mütterheime für die Frauen, die

du durch §§ 218 und 219 zum Kindergebären zwingen

willst?

Sondernummer der „Kommunistin“

Zum diesjährigen internationalen Frauentag (3. bis 12. März)

Aus der Jubiläumsangabe ist ersichtlich, daß die Sondernummer

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Freitag, 10. März 1922

Verlagspreis: 10 Pfennig pro Stück, 30 Pfennig pro Quartal, 1,00 Mark pro Jahr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter, Verlagsstellen, Druckereien, Buchbindereien, etc. an. Die Redaktion: 10. März 1922, Stettin, Postfach Nr. 21077. — Anzeigen-Redaktion: Ring Nr. 6937.

Abbestellungspreis: Die Abbestellung muss spätestens am 1. März d. J. erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich erfolgen. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein.

Don Boulogne nach Genua.

Von Paul Louis (Paris).

Die bürgerliche Presse hier und jenseits des Kanals hat lange Spalten über die Frage geschrieben, ob bei der künftigen Zusammenkunft in Boulogne Poincaré oder Lloyd George besser abgeschnitten habe. Wenn diese Frage überhaupt irgend welche Bedeutung hat, so ist diese doch recht fragwürdiger Natur.

Während der französische Imperialismus dem Gedanken des militärischen Prestiges und der militärischen Machtentfaltung nachjagt, ist das Streben des britischen Imperialismus auf die Eroberung neuer Absatzmärkte gerichtet, wenn er auch einstweilen für die Erhaltung seiner heutigen Märkte kämpft. Der beherrschende Gedanke aller seiner Handlungen ist der Wunsch, der Arbeitslosigkeit ein Ende zu bereiten, die zurzeit auf dem Boden des vereinigten Königreichs lastet und die Festigkeit seiner gesellschaftlichen Ordnung in Frage stellt. Die Großindustrie ist nicht nur in ihren Profitten bedroht. Sie fürchtet nach wie vor den Ausbruch einer sozialen Revolution als Folge der anhaltenden Arbeitslosigkeit. Und daraus erklären sich denn auch die Schmähschriften eines Winston Churchill und eines Birkenhead gegen das Proletariat, das heute zwar noch reformistisch gestimmt ist, aber sich schon morgen als durchaus revolutionär erweisen kann. Bedäglich zu dem Zwecke, sich aller Fesseln zu entledigen, die das Wiederaufleben der Geschäfte hemmen, hat die Bourgeoisie jenseits des Kanals jüngst versucht, das irische Problem zu lösen, und sie ist heute dabei, auch eine Lösung für die ägyptische Frage zu suchen.

Diese Bourgeoisie lebt der Überzeugung, daß das kapitalistische Gleichgewicht an den Tage wieder hergestellt sein wird, wo es gelingen wird, Deutschland und Rußland wieder in das allgemeine europäische Wirtschaftsleben einzugliedern. In Cannes hatte Lloyd George die Einberufung der Konferenz in Gené durchzudenken verstanden. Hier trat jedoch sofort der Rationale Block in Frankreich, der die wirtschaftliche Versklavung Deutschlands und den ununterbrochenen Kampf gegen die Sowjetmacht als die einzigen Garantien seiner eigenen Autorität und der Aufrechterhaltung der bürgerlichen Herrschaft ansieht, in eine lärm- und geräuschvolle Bekämpfungskampagne. Herr Briand hat es daraufhin vorgezogen, zu gehen, ehe man ihn selbst fürchte, und Herr Poincaré kam wieder zur Regierungsmacht, um die dem französischen Imperialismus so überaus teure Gewaltpolitik fortzusetzen.

Daß er von dem Willen hierzu besetzt ist, steht unzweifelhaft fest. Es fragt sich aber, ob er die Mittel dazu besitzt. Kann er es zum Bruche kommen lassen mit England, das die chauvinistische Politik Frankreichs am Rhein bekämpft? Oder auch nur mit Amerika, das vor allem bestrebt ist, seine Kriegsschiffe wieder einzutreiben? Kann er endlich dem französischen Proletariat offen den Fehdehandschuh hinwerfen? Das erscheint uns absolut ausgeschlossen. Herr Poincaré sieht sich wenigstens bis heute ohnmächtig, die Anstrengung durchzuführen. Aber dafür hat er den Mut gefunden, am 11. Februar sein Memorandum loszulassen, durch das er die Vertagung der Konferenz in Genua auf ein Vierteljahr forderte und zugleich die Teilnahme Sowjetrußlands an der Konferenz so gut wie unmöglich zu machen versuchte.

England hat es nicht für nötig befunden, auf dieses Memorandum zu antworten, und die offiziöse irische Presse war über diese Schweigen aufs tiefste gekränkt. Mehr als jemals zuvor hatten übrigens die englische Industrie- und Finanzwelt an dem Versuch des Wiederanbauens der Welt fest. Gewiß ist ein solches Unterfangen auf dem Boden der kapitalistischen Herrschaft ansichtslos. Allein es steht fest, daß sie darauf beharren, und die Zusammenkunft in Boulogne war auch nur wieder ein Ausdruck dieses ihres festen Willens.

Was ist nun dabei herausgekommen? Poincaré hat zu erreichen gewünscht, daß England verpönt, wobei die Friedensverträge der Jahre 1919-20, noch die Frage der Reparationen nochmals zur Diskussion zu stellen. Doch ist dieses Zugeständnis absolut illusorisch. Denn es ist ausgeschlossen, den Wiederaufbau zu erörtern, ohne zugleich auch die Debatten über diese beiden Hauptfragen wieder aufzunehmen.

Poincaré hat weiter durchgesetzt, daß die Konferenz auf den 10. April verschoben wird. Dagegen ist es ihm nicht gelungen, sie bis zum 10. Juni hinauszuschieben, wie er es wünschte. Und die Bewilligung dieses Aufschubs ist weit weniger auf Frankreich selbst, als auf Italien zurückzuführen, das noch keine neue Regierung hat.

Einheitliche Kampffront gegen das Steuerkompromiß

Die Zentrale der USPD, an das Zentralkomitee der USPD.

Der Kampf gegen die Steuern.

Das Steuerkompromiß ist endgültig besiegelt. Die USPD steht „loyal“ zu ihrem Wort. Die Deutsche Volkspartei macht keine Schwierigkeiten mehr. Wirth, Molot-Über-Hermes, der Vertrauensmann der Besitzenden, der gegen Wirth intrigiert, wird endgültig Finanzminister. Der Ausbruch gegen die Arbeitenden kann beginnen.

100 Milliarden Steuern sollen aus den Knochen der Armen herausgeholt werden, damit die kapitalistische Erfüllung- und Profitpolitik, deren Versagen Rathen u. eben zugeföhren mußte, fortgesetzt werden kann.

Erst ist die Stunde für die deutschen Arbeiter, für alle, die von ihrer Hände Arbeit leben. Alle Kräfte muß die Arbeiterschaft anspannen, wenn sie nicht im Abendvergnügen, wenn sie in letzter Minute die Annahme der Steuer-gesetze verhindern will.

In diesem Augenblick, da der Endkampf um die Steuern einsetzt, hat die Zentrale der Kommunistischen Partei es für ihre Pflicht gehalten, ihrerseits alles zu tun, um den Kampf gegen die Steuern aufs höchste zu steigern. Sie hat sich mit einem Brief an das Zentralkomitee der USPD, gewandt mit der Aufforderung, zu gemeinsamer Beratung darüber zusammenzukommen, wie die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft am schnellsten und nachdrücklichsten zur Abwehr des Steuerabzuges zusammengefaßt werden könnten. Es ist klar, daß nur die Einheitsfront aller Arbeitenden stark genug ist, dem Steuerblock von Stinnes bis Scheidemann die Spitze zu bieten. Nur wenn im entscheidenden Endkampf um die Steuern alle Arbeitenden zusammenstehen, nur dann kann das Schlimmste noch verhütet werden.

Der Brief der Zentrale an das Zentralkomitee der USPD lautet:

Berlin, den 7. März 1922.

An das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin.

Werte Genossen!

Nach bisher unwidersprochenen Meldungen hat der Reichskanzler Wirth erklärt, daß die dem Reichstag vorliegenden Steuergesetze bis zum 9. März in ihren Grundzügen erledigt sein müßten, andernfalls er zurücktreten werde. Mit dieser Erklärung des Reichskanzlers tritt der Kampf um die Steuern in sein entscheidendes Stadium.

Es erübrigt sich, noch einmal darauf hinzuweisen, welche weitere ungeheure Verschlechterung der heute schon unerträglichsten Lebenshaltung der breiten Massen die Annahme der Steuervorlage mit sich bringen würde. Die Indizeszahlen für den Februar weisen ein gewaltiges Steigen der Teuerung auf. Die neuen Steuern müssen die bereits heute für die Arbeiter unerträglichsten Preise noch weiter in die Höhe treiben. Während die sogenannten Besitzsteuern, die schon in den ursprünglichen Regierungsvorlagen ganz unzulänglich waren, von den Steueranwärtlern des Reichstags noch mehr zugunsten der Besitzenden abgeändert worden sind und ihr Inkrafttreten auf mehrere Jahre hinausgeschoben ist, treffen die erhöhten indirekten Steuern sofort mit voller Wucht das arbeitende Volk. Die erhöhte Umsatzsteuer wird den schon durch den schrankenlosen Wucher der Großgrundbesitzer maßlos in die Höhe getriebenen Preis des Brotes, den Preis für Kleider und Schuhe noch weiter verteuern. Die gleiche Wirkung haben die anderen Verbrauchssteuern. Die im Steuerkompromiß vorgesehene Zwangsleihe ist nur eine Delation, die den Steuerabzug der Besitzenden gegen die Arbeiter, Angestellten und Beamten verschleiern soll.

Trotz der Steuerlast von 100 Milliarden, trotz der Ausblutung des arbeitenden Volkes wird das Finanzjudentum des Reiches nicht besiegelt. Das Milliarden-Defizit im Reichshaushalt, die Papiergeldwirtschaft bleiben bestehen und

Dagegen ist nicht mehr die Rede davon gewesen, Sowjetrußlands Zulassung zur Konferenz von der vorherigen Erfüllung einer Anzahl Vorbedingungen abhängig zu machen. Und weiter hat Herr Poincaré sich verpflichtet, nach Genua zu gehen, ja selbst dort in persona zu erscheinen. Das Gesamtinteresse der Konferenz in Genua dürfte sich auf die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands konzentrieren. Die russische Regierung wird jedoch nicht an-

werden eine weitere Quelle des Geldes neben den Steuern. Die USPD-Fraktion des Reichstages hält trotz dieser für die gesamte arbeitende Bevölkerung Deutschlands offensichtlichen Gefahren am Steuerkompromiß fest und ist entschlossen, das Verlangen Wirths auf schleunige Verabschiedung der Vorlagen zu erfüllen. Eine gleiche Haltung nimmt die Deutsche Volkspartei ein. Mit der Annahme der Steuern im Reichstag innerhalb kürzester Frist ist daher zu rechnen, wenn nicht die Arbeiterschaft sofort all ihre Kräfte zur Abwehr sammelt.

Es ist die selbstverständliche Pflicht der Arbeiterpartei, gegen den Bloß der Steuerbewilliger das ganze organisierte Proletariat aufzurufen und zusammenzufassen. Würde die Arbeiterschaft die Annahme der Steuergesetze widerspruchslos dulden, so wäre sie halb neuen Angriffen der Bourgeoisie ausgesetzt, die im Arbeitszeitgesetz und in der Schlichtungsordnung den deutschen Proletariern den Achtstundentag und das Streikrecht nehmen will.

In dem Kampf der Arbeiter gegen die Steuern darf der Bestand des Kabinetts Wirth kein Hindernis sein. Die Furcht vor einer vielleicht kommenden Rechtsregierung darf den Kampf der Arbeiter gegen die Steuern nicht hemmen. Die Regierung Wirth, die das Steuerkompromiß durchsetzen will, ist tatsächlich die Putschlerin der arbeitereigenlichen Sinnesregierung. Schon im Februar hat Genosse Ledebour, einer der Vorstehenden Ihres Zentralkomitees, dies nach der augenblicklichen Lage der Dinge mit voller Klarheit vor einer Rechtsregierung mit guten Gründen widerlegt, als er in der „Freiheit“ vom 21. Februar schrieb:

„Kommt es zum Sturz des Kabinetts Wirth, dann müssen wir sofort an die Rechtssozialisten und die Kommunisten herantreten mit der Aufforderung, sich mit uns zusammenzutun zur Ergreifung der Regierungsgewalt.“

Der Ausweg für das wertvolle Volk Deutschlands ist in der Tat der Appell an alle proletarischen Organisationen zur Bildung der Einheitsfront gegen den Steuerabzug und für die Sachwertverfassung. Die schon vorhandenen Ansätze zu gemeinschaftlichen Aktionen der Arbeiterklasse müssen vorbereitet und von den politischen Parteien der Arbeiterschaft planmäßig fortgesetzt werden.

Diese Lage und die Auffassung Ihrer Genossen veranlassen uns, heute das Zentralkomitee Ihrer Partei aufzufordern, mit uns gemeinsam zu beraten, auf welche Weise die Einheitsfront aller Arbeitenden gegen die Steuergesetze Tat werden kann.

Neben dem parlamentarischen Vorgehen werden Massenversammlungen und Massendemonstrationen gegen den Steuerabzug als erster Schritt in dem außerparlamentarischen Kampf in Betracht kommen. Die Gewerkschaften müssen sofort aufgefordert werden, ihre Machtmittel für die Ablehnung der Steuern in der vorgeschlagenen Form einzusetzen.

Da die Zeit drängt, bitten wir Sie, uns bis Mittwoch, den 8. März abends zu antworten, ob Sie bereit sind, mit uns in dem vorgeschlagenen Sinn zu gemeinsamer Beratung zusammenzukommen.

Mit proletarischem Gruß!

Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands, gen. Wirth, Pöck, Ernst Meyer.

Eine vorläufige Antwort der USPD, auf den Brief der Zentrale.

Das Sekretariat des Zentralkomitees hat der Zentraltelephonisch mitgeteilt, daß die USPD den Brief vom 7. März erhalten habe und daß das Zentralkomitee in seiner Sitzung vom 9. März nachmittags mit den Vorschlägen des Briefes sich befaßt werde.

Wir werden auf diese Angelegenheit noch näher eingehen, wenn die endgültige Antwort der USPD vorliegt.

Erkennung erst in allerletzter Linie und nach allen anderen Ansprüchen, denn sie rühmt sich nicht wenig, die Hauptmächterin der russischen Gegenrevolution zu sein. Bis zum 10. April werden wir mühen von ihrer Seite ununterbrochene Anstrengungen erleben, um entweder die Zulassung Sowjetrußlands zur Konferenz zu hintertreiben, oder wenigstens bei allen Regierungen, die sie an der Spitze der Kämpfer aller Art gegen Wirth im Auge haben.

Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Politische Uebersicht.

Der internationale Proletariat und der Weltkongress.
Der internationale Proletariat und der Weltkongress.
Der internationale Proletariat und der Weltkongress...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Weißer Schrecken.

Die Justizschande flucht zum Himmel.
Die Justizschande flucht zum Himmel.
Die Justizschande flucht zum Himmel...

Die Justizschande flucht zum Himmel.
Die Justizschande flucht zum Himmel.
Die Justizschande flucht zum Himmel...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands...

Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands...

Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands...

Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands.
Die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa.
Die amerikanische Antwort für Genoa...

Schleifische Hundschau.

Sie gehen auf Sumpfung aus.
Sie gehen auf Sumpfung aus.
Sie gehen auf Sumpfung aus...

Sie gehen auf Sumpfung aus.
Sie gehen auf Sumpfung aus.
Sie gehen auf Sumpfung aus...

Die Arbeiter...
Die Arbeiter...
Die Arbeiter...

Kamp der Gewerkschaften

Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...

Streiklisten

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Gewerkschaftsbewegung

Die Lohnbewegung...
Die Lohnbewegung...
Die Lohnbewegung...

Die Brauereiarbeiter...
Die Brauereiarbeiter...
Die Brauereiarbeiter...

In der Textilindustrie...
In der Textilindustrie...
In der Textilindustrie...

Nach diesem Schiedsspruch...
Nach diesem Schiedsspruch...
Nach diesem Schiedsspruch...

Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...

Streiklisten

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...

Streiklisten

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Der Streik...
Der Streik...
Der Streik...

Die Mutter

Sozialer Roman von Maxim Gorki

Übersetzt von Adolf Feh

Aber natürlich, mein Lieber...
Aber natürlich, mein Lieber...
Aber natürlich, mein Lieber...

Jetzt ist es so weit gekommen...
Jetzt ist es so weit gekommen...
Jetzt ist es so weit gekommen...

Was? fragte die Mutter...
Was? fragte die Mutter...
Was? fragte die Mutter...

Die Kinder schämten sich...
Die Kinder schämten sich...
Die Kinder schämten sich...

Die Mutter begriff mit ihrem...
Die Mutter begriff mit ihrem...
Die Mutter begriff mit ihrem...

Ja, natürlich...
Ja, natürlich...
Ja, natürlich...

Was machst du da? fragte...
Was machst du da? fragte...
Was machst du da? fragte...

Ich bin der Meinung...
Ich bin der Meinung...
Ich bin der Meinung...

„Wah! Warum denn das?“...
„Wah! Warum denn das?“...
„Wah! Warum denn das?“...

„Hast du denn das Recht...“
„Hast du denn das Recht...“
„Hast du denn das Recht...“...

„Ja. Die Menschen haben...“
„Ja. Die Menschen haben...“
„Ja. Die Menschen haben...“...

Der Kleiruffe stand...
Der Kleiruffe stand...
Der Kleiruffe stand...

„Die Menschen haben...“
„Die Menschen haben...“
„Die Menschen haben...“...

„Dann geh nur...“
„Dann geh nur...“
„Dann geh nur...“...

„Was? fragte Nikolai...“
„Was? fragte Nikolai...“
„Was? fragte Nikolai...“...

„Die Menschen...“
„Die Menschen...“
„Die Menschen...“...

„Wah!“ sagte der Kleiruffe...
„Wah!“ sagte der Kleiruffe...
„Wah!“ sagte der Kleiruffe...

„Wah! Gorbow drehe...“
„Wah! Gorbow drehe...“
„Wah! Gorbow drehe...“...

„Wah!“ fragte der Kleiruffe...
„Wah!“ fragte der Kleiruffe...
„Wah!“ fragte der Kleiruffe...

„Er soll mal das...“
„Er soll mal das...“
„Er soll mal das...“...

„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...

„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...

„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...

„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...

„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...
„Wah!“ rief der Kleiruffe...

